

# Kapitel 6

## Ein kollektiver Gedächtnisschwund

Auf jeden Fall scheinen sie eigenartig vergesslich in Bezug auf die Katastrophe gewesen zu sein.

Plato: *Gesetze* III

Es ist eine erwiesene Tatsache, die sich aus dem Studium des menschlichen Geistes ergibt, dass die schrecklichsten Erlebnisse der Kindheit (manchmal sogar des Mannesalters) oft vergessen werden und ihre Erinnerung, aus dem Bewusstsein ausgelöscht, in die unterbewussten Schichten des Geistes verdrängt wird, wo sie weiterlebt und in seltsamen Formen der Angst zum Ausdruck kommt. Gelegentlich können sie in Zwangsneurosen umgeprägt werden und sogar zu Persönlichkeitsspaltungen beitragen.

Eines der schrecklichsten Erlebnisse in der Vergangenheit der Menschheit war der Weltenbrand und alles, was damit einherging: schauerliche Himmelserscheinungen, unaufhörliche Erdstöße, Lavaausbrüche von Tausenden von Vulkanen, in der Glut schmelzende Landstriche, kochende Meere, versinkende Kontinente, urzeitliches Chaos im Hagel glühender Steine, das Krachen der aufberstenden Erde, und das laute Tosen der Aschenstürme.

Es gab mehr als nur einen Weltenbrand, aber der allerschrecklichste war der in den Tagen des Auszugs aus Ägypten. In Hunderten von Textstellen werden diese Vorgänge von den Hebräern in ihrer Bibel geschildert. Nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft im 6. und 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung liessen sie nicht davon ab, diese Überlieferungen zu lernen und zu wiederholen, aber sie verloren dabei die furchtbare Wirklichkeit aus den Augen, die dahintersteckte. Offenbar hielten die Generationen nach dem babylonischen Exil alle diese Schilderungen lediglich für die dichterische Ausdrucksweise religiöser Schriften.

Die Talmudisten zu Beginn unserer Zeitrechnung erörterten, ob die in alten Überlieferungen prophezeite Feuersflut stattfinden werde oder nicht: die, welche es bestritten, gründeten ihre Beweisführung auf das göttliche Versprechen im Buch Genesis, dass sich die Sintflut nicht wiederholen

werde. Die Verfechter der gegenteiligen Meinung argumentierten, dass sich zwar die Wassersflut nicht wiederholen werde, wohl aber die Feuerflut kommen könnte, wofür sie bezichtigt wurden, das Versprechen des Herrn zu kleinlich auszudeuteln.<sup>1</sup> Beide Seiten übersahen den hervorstechendsten Teil ihrer Überlieferungen: die Geschichte vom Auszug aus Ägypten und all die Berichte über die kosmische Katastrophe, die in den Büchern Moses' und der Propheten sowie allenthalben in der Bibel endlos wiederholt werden.

Den Ägyptern des 6. vorchristlichen Jahrhunderts waren die Katastrophen, die andere Länder heimgesucht hatten, bekannt. Plato gibt die Geschichte über die Zerstörung der Welt mit Sintfluten und Weltenbränden wieder, die Solon in Ägypten gehört hatte: "Ihr erinnert Euch nur an eine Sintflut, obwohl viele Katastrophen zuvor stattgefunden hatten." Die ägyptischen Priester, die dies sagten und behaupteten, dass ihr Land bei diesen Ereignissen verschont geblieben sei, vergassen ganz, was sich in Ägypten ereignet hatte. Wenn im Zeitalter der Ptolemäer der Priester Manetho seine Geschichte des Hyksos-Einfalls mit dem besonderen Hinweis beginnt, nichts Näheres zu wissen über die Ursache und die Natur des Vernichtungsschlags himmlischen Zorns, der sein Land traf, so wird offenbar, dass das in den Tagen des Besuchs Solons und Pythagoras' möglicherweise noch lebendige Wissen in der Zeit der Ptolemäer bereits in Vergessenheit geraten waren. Nur eine ganz vage Überlieferung von einem Weltenbrand wurde wiederholt, ohne dass jemand gewusst hätte, wann oder wie er sich zugetragen hatte.

Der ägyptische Priester, dessen Unterhaltung mit Solon Plato schildert, meinte, die Erinnerung an die Wasser- und Feuerkatastrophen sei verloren gegangen, weil die schriftkundigen Menschen mitsamt all ihren kulturellen Errungenschaften darin umkamen, und diese Umwälzungen "blieben euch unbekannt, da für viele Generationen die Überlebenden dahinstarben, nicht mächtig, sich schriftlich mitzuteilen."<sup>2</sup> Eine ähnliche Begründung findet sich bei dem Alexandriner Philo, der im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung schrieb: "Auf Grund der unentwegten und wiederholten Verwüstungen durch Feuer und Wasser empfangen die jüngeren Geschlechter von den älteren nicht die Erinnerung an die Reihenfolge der Ereignisse."<sup>3</sup>

Obwohl Philo von den wiederholten Verwüstungen durch Feuer und Wasser wusste, fiel ihm nie auf, dass im Buch Exodus ein Weltenbrand

<sup>1</sup> vgl. Ginzberg: »Mabul shel esh« in *Ha-goren* VIII, 35-51.

<sup>2</sup> Plato: *Timaeus* 23 C.

<sup>3</sup> Philo: *Moses* II.

geschildert wird, und ebensowenig kam ihm der Gedanke, dass sich irgend etwas dieser Art in den Tagen Josuas oder gar Jesais zugetragen hätte. Er glaubte, dass das Buch Genesis die Geschichte enthielte, "wie Feuer und Wasser eine grosse Verwüstung alles Irdischen bewirkten," und dass die Zerstörung durch Feuer, die ihm von den Lehren der griechischen Philosophen bekannt war, mit der Zerstörung von Sodom und Gomorra identisch gewesen sei.

Die Erinnerung an die Katastrophen wurde völlig ausgelöscht – nicht mangels schriftlicher Überlieferungen, sondern infolge eines höchst charakteristischen Vorgangs, der später ganze Völker, die Gebildeten unter ihnen nicht ausgenommen, in diesen Überlieferungen lediglich Gleichnisse und Sinnbilder sehen liess, wo in Wirklichkeit ganz deutlich kosmische Störungen geschildert wurden.

Es ist ein psychologisches Phänomen im Leben einzelner Individuen wie auch ganzer Völker, dass die allerschrecklichsten Erlebnisse der Vergangenheit vergessen oder in das Unterbewusstsein verdrängt werden. Eindrücke, die unvergesslich sein sollten, sind wie ausgelöscht. Ihre Spuren und ihre entstellten Abbilder im psychischen Leben der Völker aufzudecken ist eine Aufgabe nicht unähnlich der, den Gedächtnisschwund einer Einzelperson zu überwinden.

## **Volksbrauchtum**

Ein Tag sagt's dem andern und eine Nacht  
tut's kund der andern. Es ist keine Sprache  
noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

Psalm 19:3-4

Die Gelehrten, die sich der Aufgabe unterziehen, das Volksbrauchtum der Völker zu sammeln und zu erforschen, sind sich ständig bewusst, dass Volkssagen der Auslegung bedürfen, da diese Geschichten ihrer Ansicht nach nie simple und unzweideutige Phantasieprodukte sind, sondern eine innere und vielsagendere Bedeutung verhüllen.

Auch die Sagen der Völker der Antike, vor allem der Griechen, gehören hierher. Bereits in vorchristlicher Zeit wurden diese Legenden einer Auslegung unterzogen, wobei viele Betrachter den symbolischen Charakter der Mythologie erkannten.